

Liebe Familie und Freunde

Die Strasse der Küste entlang nach **Igoumenítsa** ist sensationell. Da musste unser Roller erneut zur Reparatur, weil er schon wieder Benzin verlor, so blieben wir zwei Tage dort und sahen uns in der quirligen Hafen- und Grenzstadt um. Dann aber suchten wir den Weg nach Albanien. Die Griechen scheinen nicht besonders interessiert zu sein, den Gästen den Weg zu weisen. Der Grenzübergang auf der Karte ist gar nicht eingezeichnet, so halte ich noch in der Stadt eine Polizeipatrouille an und fragte nach der Situation. Die Zollstation und die Strasse gibt es seit einigen Jahren. Total in der Einöde stehen die beiden Gebäude. Die kleinen albanischen Dörfer werden alle umfahren. Erst in **Ksamil**, unserer ersten Station sehen wir ein richtiges Dorf. Da lernten wir Günther Holzmann kennen. Der Bayer ist seit vier Jahren hier, gibt den Reiseführer für Wohnmobile heraus und bietet diverse Services an www.hobo-team.de . Mit ihm fahren wir einen Tag im Jeep zu einsamen Dörfern und durch wilde Täler. Wir besuchten die Burg in **Gjirokaštër** und anschliessend ein typisches Wehrhaus. Viele Leute waren hier reich, Silber und Leder wurden bearbeitet und gehandelt. Da schützte man sich mit dem speziellen Hausbau. In den unteren Etagen sind die Keller nur mit Schiessscharten, versehen, darüber die allgemeinen Wohnräume, darüber die Frauen-Etagen und zuoberst die Männer-Räume. Je höher so prunkvoller die Ausstattung! Das waren noch Zeiten! Unser Guide empfahl uns noch eine spezielle Bucht zum Baden. Diese besuchten wir nach dem Besuch der UNESCO-Ausgrabungsstätte Burint. Dort sprach uns ein Lehrer an und bewies, dass er von der Schweiz einiges kennt. Plötzlich fing der an über die Schweiz herzufallen, warf uns vor die Schweiz sei von den Grossmächtigen manipuliert und die Banken von den Juden beherrscht (dass einige der B Halunken sind, muss ich nicht erfahren). Als ich mich wehrte und seine Behauptungen verneinte warf er mir vor, das sei eine typisch schweizerische Reaktion. Nun musste ich mein Adrenalin zügeln, sonst hätte es geknallt – ich lief dem Typen davon! Schlimm ist, dass so ein Arschloch die Jugendlichen mit seiner Einstellung manipuliert und formt. Nun aber zum Traum-Strand, diesen mussten wir uns verdienen, denn Günther sagte nichts über die Zufahrt. Die stutzige, steile Schotterstrasse setzte unserem Roller mit den kleinen Rädern arg zu. Unsere Sorge war, ohne Überschlag hinunter zu kommen. Dann aber der Strand! Eingebettet zwischen vom Meer geschliffenen Felsen, feiner Kies und tiefblaues, sauberes Wasser. Nach einigen Bade-gängen, bereiteten wir uns psychologisch auf die Bergfahrt vor. Wer von beiden muss wohl



kleinen Rädern arg zu. Unsere Sorge war, ohne Überschlag hinunter zu kommen. Dann aber der Strand! Eingebettet zwischen vom Meer geschliffenen Felsen, feiner Kies und tiefblaues, sauberes Wasser. Nach einigen Bade-gängen, bereiteten wir uns psychologisch auf die Bergfahrt vor. Wer von beiden muss wohl



laufen? Jrène will fahren, also fahre ich los, mit Vollgas geht's das steile „Bachbeet“ hinauf, die Steine flogen weg, das Vorderrad hob sich manchmal etwas an. Ohne einen Halt schaffen wir die fünf Kehren und machten unseren Cross-Fahrern alle Ehre!.

Die Weiterfahrt (mit dem Camper) auf der Küstenstrasse war der Hammer. Die Strassenqualität ist recht gut aber nicht zuverlässig. In der schönsten Strasse kann plötzlich ein Loch, eine



grosse Senkung oder ein Spalt auftreten. Der Ausblick auf die Buchten, die Berge und die vielen kleinen Dörfer ist sensationell. In einer Bucht nach **Sarande** halten wir zwei Nächte und besuchen das Ancien Himarë. Da stehen vom alten Dorfkern nur noch knapp die Mauern, aber man kann erkennen



wie ein Dorf ausgesehen hat und evt. funktionierte. Heute wird von der UNESCO diese Anlage geschützt und so behalten.

Vom Llogara-Pass berichten alle Albanien Fahrer. Da muss man drüber wenn man die Küstenstrasse befährt. Zuerst geht's durch einige sehr enge Dörfer, steil am Hang, unten tiefblaue Traumbuchten. Da ist zu erkennen was in dem Land abgeht. Zu einem einsamen Traumstrand wird eine Top-Strasse mit Gehsteig und Beleuchtung gebaut. Den Rest kann man sich ausdenken, leider oft auf Kosten der



Natur. Gut dass wir den Pass in südlicher Richtung befahren. Die Nordseite ist so steil und voller Löcher, da hätten wir mit unserer „Wohnung“ wohl sehr Mühe gehabt in den ganz engen Kurven. Kurz vor **Vlore** noch einige hübsche Orte mit unzähligen Hotels und Restaurants am schönen Strand. Da wird man begrüsst, wird auf der Strasse darauf aufmerksam gemacht, dass man am Stand parken und übernachten kann, das Lamm bereits auf dem Spiesse sei. Wir werden nun bald Albanien auf der uns bekannten Route nach Montenegro verlassen.

Es grüssen Euch herzlich Willi & Jrène aus Albanien, bald in Kloten